

BERUFE
SEHEN

BERUFE
BESPRECHEN

BERUFE
AUSPROBIEREN



BAM aktiv 2009 –

Eigene Wege finden

Vorbereitungsheft

zum Besuch
der Berufsausbildungsmesse
in Espelkamp und Lübbecke

6. - 7. Mai 2009

www.bam-aktiv.de



Grußwort

Eigene Wege finden

Wer an eine Berufsausbildungsmesse im Altkreis Lübbecke denkt, wird vielleicht nicht spontan auf die Lebenshilfe Lübbecke als Ausrichter kommen. Warum eigentlich nicht? Bei uns sind regelmäßig 70 bis 80 junge Menschen in Ausbildung, Praktika, Sozialem Jahr oder Zivildienst tätig. Das entspricht bei knapp 500 Mitarbeitern einer bemerkenswerten Quote. Getreu dem Motto „Eigene Wege finden“, haben sie einen Weg gefunden oder sind zumindest auf dem Weg dahin. Wir unterstützen sie gern dabei. Außerdem können wir mit unserem Amt in diesem Jahr auf den sozialen Bereich und natürlich auch unsere Aktivitäten hinweisen. Nicht vergessen werden dürfen Menschen mit Behinderung, die in unseren Werkstätten berufliche Bildungsmaßnahmen durchlaufen. Rund 800 Menschen erhalten in den Werkstätten Beschäftigung und berufliche Bildung.

„Es ist normal, verschieden zu sein“ heißt ein Motto der Lebenshilfe. Die Vielfalt und die Verschiedenheit menschlicher Daseinsformen bereichern unser Leben. So verschieden wie die Menschen sind auch ihre Interessen, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten. So unterschiedlich wie die Menschen sind auch die Wege zum Erfolg. Gerade für junge Menschen ist der Schritt in das Berufsleben ein ganz neuer Lebensabschnitt. Wenn wir ein wenig dazu beitragen können, dass gute Entscheidungen getroffen werden, lohnt sich unsere gemeinsame Aktion.

Wir freuen uns darüber, dass sich in diesem Jahr die Zahl der teilnehmenden Unternehmen erhöht hat. Gut hat sich auch die Zusammenarbeit mit den Schulen entwickelt. Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig zu zeigen, welche Möglichkeiten für junge Menschen in unserer Region bestehen. Das Lübbecke Land hat auch in der beruflichen Bildung eine Menge zu bieten. Also warum in die Ferne schweifen? Auch in heimatlichen Gefilden können eigene Wege gefunden werden.


Bei intensiver Betrachtung sind zwei Tage knapp bemessen. Besonders, wenn alle Angebote in und am Bürgerhaus als auch im Handwerksbildungszentrum in Lübbecke detailliert ins Auge genommen werden wollen. Seit Sommer vergangenen Jahres durften wir an der Vorbereitung der BAM-aktiv mitwirken.

Wir danken den Initiatoren und dem Vorbereitungsteam für ihren unermüdlichen Einsatz. Der BAM wünschen wir viele interessierte Besucher, einen guten Verlauf und eine große Anzahl an jungen Menschen die nicht nur den Weg zur Messe, sondern auch im Berufsleben ihre eigenen Wege finden.

Lebenshilfe Lübbecke e.V.



Horst Bohlmann
Vorstandsvorsitzender



Bernd Wlotkowski
Geschäftsleitung

BAM aktiv 2009 – Eigene Wege finden

Erfahrungsberichte

Interview – mit Dominik Fäth

Dominik Fäth, 22 Jahre alt, hat bei den „Lübbecker Werkstätten gGmbH“ ein BSJ (Berufsvorbereitendes Soziales Jahr) absolviert und macht nun im Anschluss in der Betriebsstätte „Am Osterbruch“ eine Ausbildung zum Holzmechaniker. Er befindet sich im ersten Lehrjahr.

Wie bist du auf die Idee einer Ausbildung bei den Lübbecker Werkstätten gGmbH gekommen?
 Ich wollte immer schon Tischler werden! Ein Freund, der beim Wittekindshof arbeitet, hat mir von der Arbeit im Behindertenbereich erzählt.

Auf der BAM in Espelkamp bin ich dann auf den Stand der „Lebenshilfe Lübbecke e. V.“ aufmerksam geworden. Daraufhin habe ich mich dort beworben, konnte dann ein BSJ bei den Lübbecker Werkstätten beginnen und nun im Anschluss daran eine Ausbildung zum Holzmechaniker.

Wie gefällt dir die Arbeit mit behinderten Menschen?

Die Arbeit mit behinderten Menschen finde ich interessant und sehr gut. Es ist schön, dass ich als Lehrling in der Anleitung der behinderten Menschen auch mal jemand anderem was beibringen und zeigen kann. Manchmal fühlt man sich dann nicht nur als Auszubildender sondern auch ein wenig wie ein „Ausbilder“.

Was für Behinderungen haben die Menschen mit denen du arbeitest?

Die Menschen mit denen ich täglich zu tun habe, haben geistige und leichte körperliche Behinderungen.

Ist die Betriebsstätte „Am Osterbruch“ die einzige Werkstatt oder gibt es noch weitere?

Nein, zur Lübbecker Werkstätten gehören sechs Betriebsstätten zwischen Stemwede und Bünde, in denen derzeit rund 800 Plätze für geistig, körperlich, schwerst mehrfach und psychisch behinderte Menschen zur Verfügung gestellt werden.

Was ist ein BSJ eigentlich?

Das Berufsvorbereitende Soziale Jahr (BSJ) ist ein Orientierungsjahr zwischen Schule, Ausbildung und Beruf. Es bietet die Möglichkeit, Erfahrungen im Berufsalltag zu sammeln und sich praxisbezogen auf Beruf, Ausbildung oder Studium vorzubereiten.

Wo hast du von so einem Praktikum gehört?

Wie ich bereits erwähnte, habe ich mich auf der BAM in Espelkamp an dem Stand der Lebenshilfe Lübbecke informiert und dort dann auch von so einem BSJ gehört.

Welche Aufgaben hattest du als Praktikant? In welchen Bereichen wurdest du eingesetzt?

Während meines Praktikums war ich bereits in der Tischlerei eingesetzt und habe Arbeiten eines Holzmechanikers kennen gelernt. Unter anderem wurde ich aber auch als Fahrer für den Transport der Mittagsmahlzeiten unserer Küche eingesetzt. Zu meinen Aufgaben gehörten außerdem die Betreuung der behinderten Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz und gelegentlich auch die Begleitung von arbeitsbegleitenden Maßnahmen wie zum Beispiel Schwimmen, Fußball oder Freizeiten.

Gab es neben dir noch weitere BSJler?

Die Lebenshilfe Lübbecke stellt ca. 23 Plätze für BSJler/innen in seinen verschiedenen Einrichtungen zur Verfügung. In den Werkstätten werden zurzeit sechs und in den Wohnheimen, Kindertagesstätten und dem familienentlastenden Dienst sechzehn BSJler/innen eingesetzt.

Meinst du, dass dir das Praktikum Vorteile für eine Ausbildung gebracht hat?



Dominik Fäth – Auszubildender zum Holzmechaniker

Ja auf jeden Fall! Durch das Praktikum konnte ich im Anschluss schließlich meine Ausbildung zum Holzmechaniker machen. Der Betrieb konnte dadurch sehen wie ich arbeite und als ich meine Ausbildung begonnen habe, kannte ich mich in dem Betrieb ja bereits aus. Das gegenseitige Kennenlernen der Mitarbeiter und des Arbeitsplatzes und -umfeldes fiel somit zu Beginn meiner Ausbildung weg.

Wann hast du erfahren, dass du nach deinem Sozialen Jahr dort auch eine Ausbildung machen kannst?
Im April / Mai letzten Jahres fragte der Betrieb mich, ob ich mir denn vorstellen könnte, eine Ausbildung zum Holzmechaniker zu machen. Das nahm ich natürlich sofort gerne an.

Was unterscheidet ein BSJ von einer Ausbildung?

Das BSJ bietet sozusagen ein „Reinschnuppern“ in die verschiedenen Arbeitsbereiche. Man lernt also von jedem ein bisschen. In meiner Ausbildung erlerne ich viel mehr berufsbezogene Fachkenntnisse wie unter anderem auch den Umgang mit Maschinen.

Macht dir deine bisherige Lehre bei den Lübbecke Werkstätten Spaß?

Ja sehr. Die Arbeit bei den Lübbecke Werkstätten ist auch durch die behinderten Menschen sehr abwechslungsreich und interessant. Außerdem arbeite ich gern konstruktiv und produktiv und das kann ich dort gut umsetzen.

Gibt es noch andere Abteilungen außer der Holzmontage?

Ja, in den einzelnen Betriebsstätten gibt es neben der Holzverarbeitung noch andere verschiedene Bereiche wie die Möbelbeschlagmontage, die Industriemontage, die Elektromontage, die Metallverarbeitung, die Verpackung, die Abteilung für den Siebdruck, die Wäscherei, die Mailing, die Landschaftspflege und die Küche.

Was wird in den Betriebsstätten eigentlich hergestellt?

In unserer Holzverarbeitung bearbeiten wir unter anderem Aufträge für den Messebau, fertigen Einzelstücke oder auch schon manchmal größere Aufträge wie Schränke für Schulen. In den meisten Betriebsstätten werden viele verschiedene Aufträge für die Industrie gefertigt.

Was für einen Schulabschluss braucht man, um in so ein BSJ zu rutschen oder eine Ausbildung dort machen zu können?

Um ein BSJ machen zu können, benötigt man keinen Schulabschluss. Um als Auszubildender zum Holzmechaniker in Frage zu kommen, ist jedoch mindestens der Hauptschulabschluss Typ A Voraussetzung.

Wolltest du schon immer einmal Tischler werden?

Ja, eigentlich schon. Wie schon gesagt, ich arbeite gern konstruktiv und produktiv und es gefällt mir wenn man das Ergebnis am Ende wirklich gebrauchen und benutzen kann wie eben zum Beispiel einen Schrank oder sowas.

Kann man bei den Lübbecke Werkstätten nur eine Lehre zum Holzmechaniker machen oder bieten die noch andere Ausbildungsberufe an? Werden neben dem handwerklichen auch kaufmännische Berufe angeboten?

Die Lebenshilfe Lübbecke bietet in ihren Einrichtungen im handwerklichen Bereich die Ausbildungsberufe zum Holzmechaniker m/w und zur Fachkraft für Lagerlogistik, im Großküchenbereich zum Koch m/w und im kaufmännischen Bereich zum Bürokaufmann m/w und zum Fachinformatiker Fachrichtung Systemadministration m/w an.

Hast du dich lange beworben? Wie viele Absagen hast du bekommen?

Ja ich habe mich vor dem BSJ und auch währenddessen immer wieder beworben und bis zu fünfzig Absagen bekommen.

Du bist nun soweit gekommen eine Ausbildung zu machen. Wem würdest du dafür danken wollen?

Bei dieser Gelegenheit würde ich den Kollegen in meiner Abteilung danken. Unter anderem auch unserem Meister und unserem Gesellen die mein Interesse als Holzmechaniker immer unterstützt haben.

Was rätst du denen, die schon länger Bewerbungen schreiben, aber immer wieder Absagen bekommen?

Nicht aufgeben! Durch eigene Erfahrung kann ich zu einem Praktikum raten, da dieses sehr hilfreich sein kann. Außerdem sollte man sich nicht auf nur einen einzelnen Berufswunsch versteifen sondern vielleicht auch mal etwas Neues ausprobieren.

Würdest du uns an andere Lehrstellensuchende weiterempfehlen?

Ja, weil die Ausbilder einem wirklich alles erklären und auf einen zugehen. Sie sind sehr interessiert daran, dass ein Azubi versteht warum und wozu man etwas macht. Außerdem herrscht dort ein angenehmes Arbeitsklima, was ja auch ein sehr wichtiger Punkt ist.

Weißt du schon wie es nach deiner Ausbildung weitergehen soll?

Ich hoffe, dass ich weiterhin bei der Lebenshilfe Lübbecke beschäftigt bleiben kann. Ansonsten werde ich vielleicht nach meiner Ausbildung ein Studium Fachrichtung Holztechnik beginnen.

Das Interview führte Karen Rehborg – Auszubildende zur Bürokauffrau – bei der Lebenshilfe Lübbecke, 2. Ausbildungsjahr.



Jana Suckau, Auszubildende zur Kauffrau im Einzelhandel

Berufsporträt Jana Suckau

Jana Suckau, 20 Jahre, hat sich für den Ausbildungsberuf „Kauffrau im Einzelhandel – Fachrichtung Textil“ entschieden. Nach dem Besuch der Realschule und der zweijährigen Höheren Handelsschule absolviert sie zur Zeit ihre Lehre in dem Espelkamper Bekleidungsgeschäft Zone 1. Im August 2010 wird sie ihre Abschlussprüfung ablegen und hofft, dann in diesem Beruf weiter arbeiten zu können.

Besondere Freude bereitet ihr der ständige Umgang mit den Kunden. Es macht ihr Spaß, die Kunden bzw. Kundinnen zu bedienen, zu beraten und ihnen bei der Auswahl eines neuen „Looks“ behilflich zu sein. Dabei macht Jana häufig die Erfahrung, dass es einfache und schwierigere Kunden gibt.

Dann ist es eine persönliche Leistung, alle zufriedenstellend zu beraten. Dazu gehört Kontaktbereitschaft, ein freundliches Wesen und der Wille, auf Menschen zugehen zu können. Außerdem ist es in diesem Beruf wichtig, Spaß an Kleidung und Mode zu haben und auch Wert auf ein gepflegtes Äußeres zu legen.

Neben dem Verkauf sind auch die Bereiche Warenkunde sowie Präsentation und Dekoration wichtig. Jana muss in der Lage sein, einer Kundin auf Nachfrage Auskünfte über Eigenschaften eines bestimmten Materials wie z. B. Baumwolle oder Seide zu geben. Im Bereich Präsentation und Dekoration kann sie kreativ tätig werden und feststellen, wie sich die Dekoration bzw. die Präsentation der Waren auf das Kaufverhalten der Kunden auswirkt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Warenannahme. Dabei werden Lieferscheine kontrolliert und die Waren müssen gesichert und eingeräumt werden. Hier ist es wichtig, sorgfältig und genau zu arbeiten. Gleiches gilt auch für die Bedienung der Kasse. Seit ihrem 2. Lehrjahr darf sie auch selbständig kassieren.

Jana geht zwei Mal in der Woche zum Berufskolleg nach Lübbecke, um die Theorie ihres Berufes zu erlernen. Bei ihrer Prüfung im nächsten Jahr wird sie in Theorie und Praxis geprüft und muss sich auch einer mündlichen Prüfung wie z. B. der Führung eines Verkaufsgesprächs unterziehen. Im theoretischen Unterricht werden u.a. die Fächer Deutsch, Politik, kaufmännische Steuerung, Kundenkommunikation und Wirtschaftsprozesse unterrichtet.

Kein Problem sind für Jana die ausgeweiteten Öffnungszeiten des Einzelhandels. In Absprache mit ihren insgesamt sechs Kolleginnen kann sie ihre Arbeitszeit sehr flexibel gestalten. Ihr Ausbildungsbetrieb hat montags bis freitags von 09.00 bis 19.00 Uhr und samstags von 09.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Meistens wird ein Dienstplan für zwei Wochen erarbeitet, so dass verlässliche Arbeitszeiten gewährleistet sind.

Um sich weiter zu qualifizieren, plant Jana nebenberuflich ein Studium als Betriebswirtin in Zusammenarbeit mit der Fernuni Hagen.

Dein Fragenkatalog an die BAM-Aussteller

Der folgende Katalog ist eine Zusammenfassung möglicher Fragen. Welche Fragen für wen wichtig sind, muss jeder/jede für sich entscheiden. Außerdem solltest du dir selbst Gedanken machen, was du noch fragen könntest.

Allgemeine Fragen zu Berufen

- Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen, um für diesen Beruf in Frage zu kommen?
- Welche Inhalte sind für diesen Beruf typisch?
- Wie sind die geistigen Anforderungen in diesem Beruf?
- Wie sind die körperlichen Anforderungen in diesem Beruf?
- Bestehen spezielle Risiken in diesem Beruf bzw. in Ihrem Betrieb?
- Gibt es Krankheiten, die in diesem Beruf häufig auftreten?

Allgemeine Fragen an die Aussteller

- Welche Produkte stellt Ihr Betrieb her, bzw. welche Dienstleistungen bieten Sie an?
- Hat Ihre Firma noch weitere Niederlassungen?

Direkte Fragen zur Ausbildung

- Wann muss ich mich bewerben?
- Gibt es einen Auswahltest in Ihrem Betrieb?

Wenn ja, welche Inhalte kommen darin vor?

- Wie läuft die Ausbildung in Ihrem Betrieb ab?
- Wie lange dauert die Ausbildung?
- Bin ich die ganze Zeit in der gleichen Abteilung, oder wechsle ich auch in andere Abteilungen?
- Wie viele Stunden (inklusive Berufsschule) arbeite ich in der Woche?
- Wie liegen die Arbeitszeiten, gibt es in der Ausbildung oder danach Schichtarbeit, wird am Wochenende gearbeitet?
- Sind Überstunden in Ihrem Betrieb üblich?
- Wie sind die Chancen, in Ihrem Betrieb nach der Ausbildung übernommen zu werden?

Fragen zur Berufsschule

- Wie viele Berufsschultage und wie viele Unterrichtsstunden habe ich während der Ausbildung?
- Welche Berufsschule besuche ich und welche Fächer habe ich dort?

Spezielle Fragen zur Ausbildung

- Gibt es eine Ausbildungswerkstatt oder bin ich die ganze Zeit im Betrieb?
- Wie viele Auszubildende in welchen Ausbildungsberufen gibt es in Ihrem Betrieb?
- Gibt es spezielle Ausbilder und Ausbilderinnen?
- Gibt es überbetriebliche Ausbildungsabschnitte (z. B. im Handwerks-Bildungszentrum in Lübbecke)?
- Gibt es Vorschriften über Kleidung, die man im Betrieb zu tragen hat?

Zukunfts- und Karrierefragen

- Welche Möglichkeiten habe ich, mich nach der Ausbildung in diesem Beruf weiterzubilden?
- Gibt es Möglichkeiten, in Ihrem Betrieb nach der Ausbildung beruflich aufzusteigen?

Folgende Fragen solltest du erst am Ende des Gesprächs stellen, weil es keinen guten Eindruck macht, wenn man zuerst nach Geld oder betrieblichen Sonderleistungen fragt.

- Wie hoch ist die Ausbildungsvergütung und wieviel verdiene ich nach der Ausbildung?
- Gibt es in Ihrem Betrieb Sonderleistungen (Weihnachtsgeld, Sozialleistung, Fahrtgeld o. a.)?
- Wird die Arbeitskleidung gestellt oder muss ich etwas dazuzahlen?

Deine Checkliste für den BAM-Besuch

Rechtzeitig vor der BAM bekommst du den aktuellen BAM-Ausstellerkatalog mit allen Ausstellern und Beratungsangeboten. Damit kannst du dich schon im Vorfeld aktiv vorbereiten.

1) BAM-Ausstellerkatalog

- Welche Berufe bzw. Beratungsangebote interessieren dich? Unbekannte Berufe kennzeichnen, eventuelle Informationen aus Büchern, Internet o. a. europaweit einholen.
- Welche Aussteller geben zu deinen Interessen Informationen? Eventuell im Vorfeld schon Informationen über Aussteller einholen (Internet, Bekannte usw.)
- Aussteller-Liste nach Wichtigkeit zusammenstellen
- Fragen für jeden Aussteller vorformulieren
- BAM-Broschüre „quer“ lesen

2) Der BAM-Besuch

Da der Besuch der Messestände in der Regel der erste Kontakt mit dem Aussteller ist, solltest du auf dein Verhalten und deine Kleidung achten, denn viele Aussteller passen auf, wie du dich verhältst.

Deshalb solltest du...:

- dich mit Hilfe des Lageplanes orientieren.
- die Aussteller in der vorher festgelegten Reihenfolge besuchen.
- dir zu den Gesprächen Notizen machen.
- keine Zeit mit ziellosem „Treibenlassen“ verschwenden. Hast du nach den vorbereiteten Besuchen noch Zeit, kannst du das immer noch tun.

Bei den Gesprächen solltest du einen interessierten, ruhigen und zielgerichteten Eindruck machen. Du solltest nicht ängstlich, sondern selbstbewusst aber nicht überheblich oder arrogant auftreten. Wie schon oben gesagt, der Eindruck, den du auf der BAM machst, könnte bei einer späteren Bewerbung entscheidend sein, sowohl positiv als auch negativ.

Was hast du jetzt erfahren? Dein persönliches Fazit

Zu einem optimalen BAM-Besuch gehört auch eine Nachbereitung des Besuchs. Nur wenn du dir die Gesprächsnotizen noch einmal durchliest und die Gespräche im Hinblick auf die Berufswahl bewertest, kannst du ein vernünftiges Fazit ziehen.

Ein schriftliches Fazit ziehen:

- Alle Gesprächsnotizen noch einmal durchlesen und an den Seitenrand Kommentare oder Zeichen (+, -, !, ?) schreiben.
- Welche Berufe, bzw. Angebote waren besonders interessant?
- Gibt es noch Punkte, die geklärt werden müssen?

Tipp: Eventuelle Unklarheiten solltest du in Büchern (z. B. Beruf aktuell), im Internet, oder auch im Telefongespräch mit dem Aussteller noch klären. Es macht bei den Ausstellern mit Sicherheit einen guten Eindruck, wenn du noch einmal nachfragst.

Viel Spaß auf der BAM und gute Gespräche sowie ein gutes Händchen bei der Berufsauswahl und schließlich Erfolg bei der Bewerbung wünscht das BAM-Team!!!

Das BAM 2009-Organisationsteam



Foto: Lebenshilfe Lübbecke

Bernd Wlotkowski – Geschäftsleitung Lebenshilfe Lübbecke

Helmut Friedrichs – Leiter des Handwerkbildungszentrums Lübbecke

Thomas Brinkmann – Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland

Marion Eckel – Berufsberaterin Agentur für Arbeit Lübbecke

Martina Wansner – Lebenshilfe Lübbecke

Beate Henke – Gleichstellungsbeauftragte Stadt Espelkamp

Bernd Wunderlich – Lebenshilfe Lübbecke

Peter Müller – Lebenshilfe Lübbecke

Jürgen Heidebrecht – Stadtmarketing Espelkamp e.V. und Mitbegründer der BAM

Wolfgang Jürgens – Lehrer Ernst-Wiechert-Hauptschule Espelkamp und Mitbegründer der BAM

Dirk Engelmann-Homölle – Wirtschaftsförderung Stadt Espelkamp

Nicht auf dem Foto:

Stephanie Kuhn – Pädagogin ZAM Zukunft Ausbildung im Mühlenkreis